

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.—
R.-Mk. mit Postagio; einzelne Nr. 10 Pfg.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts,
des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter
breite Zeile 20 Pfg., Eingeladene
Reklamen 60 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 147

Dienstag, am 27. Juni 1933

99. Jahrgang

Die vom Finanzministerium genehmigte Schenkung der „Ent- und Bewässerungsgenossenschaft Waltersdorf, Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde“ und das Verzeichnis der Genossen liegen bei der Amtshauptmannschaft zwei Wochen, von dem auf das Erscheinen dieser Bekanntmachung folgenden Tage ab gerechnet, zur Einsicht aus. L 19 en.
Dippoldiswalde, am 23. Juni 1933. Die Amtshauptmannschaft.

Versteigerung.

Mittwoch, den 28. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, soll in Schmiedeberg (Sammelort der Bieter: Gasthaus Altenberger Hof) ein **Klavier** öffentlich und meistbietend gegen Vorzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Vertikales und Sächsisches

Dippoldiswalde. Gestern Abend gegen 1/47 Uhr überflogen von Westen her kommend drei Flugzeuge (Doppeldecker) unsere Stadt. Sie flogen anscheinend nach dem Dresdner Flugplatz. **Dippoldiswalde Theater.** Daß die Direktion stets bestrebt ist das Beste zu bieten, beweist, daß sie vor keinem Opfer zurückschreckt und selbst Leo Venz' großes Lustspiel „Heimliche Brautfahrt“ für Dippoldiswalde erworben hat. Mit großer Spannung sehen wir dem Werke entgegen. In Dresden erlebte es monatelange Aufführungen. Mit einer guten Wiedergabe des Werkes durch die Lauterbach'sche Gesellschaft kann bestimmt gerechnet werden, umso mehr, als die Direktion auch über tadellose historische Garderobe verfügt. Soffentlich ist der Besuch ein recht guter, damit neben dem künstlerischen auch der pekuniäre Erfolg nicht zurückbleibt, denn auch die Kunst geht nach Brot.

— Vernichtung eines Naturdenkmals in Sachsen. Der Bestand der Wanderfalken in Sachsen hatte durch die jahrzehntelangen starken Nachstellungen, denen dieser fluggewandte Beherrscher des Luftmeeres ausgesetzt gewesen war, aufs ärgste gelitten und war bis auf nur noch keinen Rest zusammengeschrumpft, der wahrscheinlich heute auch nicht mehr vorhanden wäre, wenn sich nicht der Naturschutz unseres stark gefährdeten Vogels angenommen und seinen absoluten Schutz in Sachsen erreicht hätte. Auf diese Weise war es möglich, nicht nur die wenigen Horstplätze des Wanderfalken in den Lausitzer Bergen und der Felswildnis der Sächsischen Schweiz vor ihrer Verwüstung zu bewahren, sondern wir konnten hier und da auch diese und jene Neuan siedlung des schönen Vogels durch. So wurde dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz vor kurzem eine solche aus dem Westergebirge gemeldet, die um so bemerkenswerter ist, weil wir gerade hier den Wanderfalken als Brutvogel auch aus vergangenen Zeiten nicht gekannt haben. Leider haben Bubenhände den Horst in einer geradezu rohen Weise zerstört; Beobachter, die zur Kontrolle den Horstplatz aufsuchten, fanden die Eier unmittelbar vor dem Ausschlüpfen der Jungen zertrümmert am Boden liegen. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat für die Ermittlung der Täter eine Geldbelohnung ausgesetzt und hofft, daß es auf diese Weise möglich sein wird, die naturfeindlichen Röhrlinge der verdienten Bestrafung zuzuführen. Er wird aber auch der Horststelle in Zukunft seine besondere Aufmerksamkeit schenken, um zu verhindern, daß sich künftig ähnliche Fälle wieder ereignen.

— Gruppe Glashütte vom Elbgaujägerbund. Zu einer außerordentlichen Hauptversammlung hatte die Gruppenleitung die Vereine für Sonnabend nachmittag in das Bahnhotel Glaschütte einberufen um auch im Gruppenvorstand die Gleichschaltung vorzunehmen. Der Hauptversammlung ging eine Besprechung der Liebermeister voraus, um die Wieder für das am 15. Oktober in Dittersdorf abzuhaltende Gruppenkonzert auszuwählen. Als Thema hierzu wurde in Anbetracht der gewaltigen nationalen Erhebung: Heimat und Vaterland — gewählt. Mit dem Gruppenkonzert soll gleichzeitig das 50jährige Bestehen des MGV Dittersdorf verbunden werden. Der bisherige Vorstand hatte seine Ämter in die Hände der Versammlung zurückgelegt, und Sangesbruder Rästner-Glashütte wurde als Versammlungsleiter gewählt. Der bisherige Vorsitzende Estler als auch der Versammlungsleiter gaben kurze Erläuterungen über die Gleichschaltung worauf letzterer die Wahl des Vorsitzenden vornahm, die wiederum auf den bisherigen fiel. Vorsitzender Estler schlug die bisherigen Amtsinhaber wieder vor, da alle sich der nationalen Sache zur Verfügung stellten. An Stelle von Klengel-Johnsbach, der durch Verzug aus dem dortigen Verein ausgeschieden ist, wurde Nidel-Johnsbach, der bisherige Stellvertreter, als 1. Kassierer gewählt und Arthur Göhler-Johnsbach als dessen Stellvertreter. Besondere Freude löste die Neuanmeldung des bisherigen verbandlosen MGV. Maxen

Deutschlands schwärzester Tag

Die nationale Regierung hat angeordnet, daß am 28. Juni alle öffentlichen Gebäude die Flaggen halbmast setzen. Zum erstenmal nach diesem schwarzen Tag, an welchem Deutschland das Diktat von Versailles unterzeichnete, ist es von deutscher Regierungseite unternommen worden, dem deutschen Volk die Schwere und Tragik dieses Tages nahe zu bringen. Denn mit diesem 28. Juni 1919 beginnt das nationale Unglück Deutschlands, die Verklattung gegenüber dem Ausland, die Verelendung der Massen, die Entehrung eines ganzen Volkes. Was uns Versailles genommen hat an deutschem Heimatboden, an deutschen Volksgenossen, an staatlichem und privatem Eigentum im In- und Ausland, was es uns geraubt hat an nationaler Ehre und Wehrhaftigkeit, an wirtschaftlicher Zukunft und Weltstellung, das wissen leider in Deutschland nur zu wenige Menschen. Man hatte es zwar sehr eilig, anzuordnen, daß der schulentlassene Jugend die deutsche Verfassung ausgehändigt wurde, hat es aber bisher abgelehnt, dieser deutschen Jugend, der Trägerin der deutschen Zukunft, einen guten Auszug aus jenem sogenannten Friedenswerk in die Hand zu drücken, dem wir mit dem 28. Juni 1919 auf Tod und Verderben verbunden sind.

In Zukunft wird man in den Schulen eingehender auf diesen Diktatfrieden von Versailles eingehen, damit das her-

anwachsende Deutschland weiß, was uns unsere Feinde als sogenannten Frieden vorzulegen wagten. Nicht nur, daß man uns das deutsche Elsaß, Eupen-Malmédy und vorübergehend das Saargebiet im Westen nahm, daß man aus dem Rheinland bis 50 Kilometer rechts des Rheins eine sogenannte entmilitarisierte Zone mit beschränkter deutscher Staatsouveränität schuf, daß man uns im Norden einen Teil von Schleswig, das urdeutsche Danzig im Osten, das Memelgebiet, Pommernellen und schließlich den größten und wertvollsten Teil Oberschlesiens nahm, man hat uns auch unser Heer und unsere Marine zerschlagen, hat unsere Festungen geschleift, hat uns, gemessen an den Riesenheeren unserer Nachbarn, ein Miniaturheer ohne Reserven, ohne Heeresersatz und ohne schwere Waffen gelassen, von dem man wußte und wollte, daß es niemals in der Lage sein würde, einem feindlichen Einbruch zu wehren. Man hat uns jeglichen Luftschutz unterlag, dessen Mangel uns gerade in diesen Tagen besonders eindringlich vor Augen geführt worden ist, man hat uns unsere Kolonien unter der lügenhaften Behauptung, wir seien zur Kolonisation nicht geeignet, genommen, hat uns unsere Handelsflotte zur Zerschneidung unserer Verbindungen mit den Weltmarktplätzen abgefordert oder zerschlagen, hat uns, die wir damals bereits am Hungertuch nagten, unser Vieh und unser Saatgut hinweg-

alles Böse von Haus und Volk fernhalten sollte. Er ermahnte die heranwachsende Jugend sich dieser Uroäter wert zu zeigen. Nachdem dann Fr. Voigt noch ein Gedicht vorgetragen hatte, wurde die Feier mit einem sehr gut gelungenen Flammen- tanze der Turnerinnen in weissen Kleidern beschlossen.

Schmiedeberg. Die nächste Mütterberatungsfunde findet am Mittwoch, dem 28. Juni nachmittags von 2—3 Uhr in der Schule statt.

Johnsbach. Mit vereinten Kräften geht es bereits wieder an den Aufbau der vor einigen Wochen niedergebrannten Gebäude von den Gutsbesitzern Ernst Büttner, Arno Andreas und Robert Hauschild. Alle Bauausführungen sind von den drei Brandgeschädigten der Baufirma Max Delle, Schmiedeberg, übertragen worden. Es dürfte nicht allzulange dauern, bis die Gebäude, wenn auch zum größten Teil in anderer Bauform, wieder erstanden sind, daß dann die bevorstehende Ernte rechtzeitig geerntet werden kann.

Johnsbach. Wie alljährlich, waren auch am Johannisfest wieder die Gräber auf dem Friedhof auf das freundlichste mit Blumen geschmückt und ein großer Teil der Einwohnerschaft besuchte am Sonnabend Abend die Stätte des Friedens zur kirchlichen Feier, hatte doch der unerbittliche Tod gerade in diesem Jahr schon eine recht reichliche Ernte in der Gemeinde gehalten und so manches Haus in Trauer verlegt. Der kühlen Witterung halber wurde die Gedächtnisfeier in das Innere der Kirche verlegt, wo Pfarrer Kleindt noch einmal Rückschau hielt auf das vergangene Jahr und der lieben Verstorbene der Kirchengemeinde. Der freiwillige Kirchenchor verzierte die Feier mit seinem Gesang.

Mühlau, Bez. Chemnitz. Obwohl das Getreide dieses Jahr allgemein sehr hoch steht, dürfte es zu den Seltenheiten gehören, daß die Halme im Durchschnitt 2 1/2 Meter lang werden. Auf dem Roggenfelde eines hiesigen Landwirts beträgt die Durchschnittslänge der Halme 2,43 Meter.

Leipzig. Am Sonntag früh wurde von einem Passanten vor einem Grundstück in der Sommerfelder Straße ein menschlicher Finger gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß ein Student, der sein Fahrrad im Hofe des Grundstücks stehen hatte, in der vorhergegangenen Nacht über den Zaun geklettert war. Hierbei war er mit seinem Fingerring hängen geblieben und hatte sich den Finger herausgerissen.

Blutige Ehe tragödie

Zwickau. Dienstag früh in der 3. Stunde hat der Berginvalid Paul Scheitler in Neuschönburg seine Ehefrau im Schlafe mit dem Beile geschlagen und lebensgefährlich verletzt. Die Frau wurde ins Bezirkskrankenhaus Lichtenstein-Callenberg gebracht. Scheitler hat sich nach der Tat in einem Teiche ertränkt. Seine Leiche wurde Dienstag früh aufgefunden. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Wetter für morgen:

Fortdauer der veränderlichen und für die Jahreszeit zu frühen Witterung. Bei westlichen Winden nur vorübergehend aufheiternd.